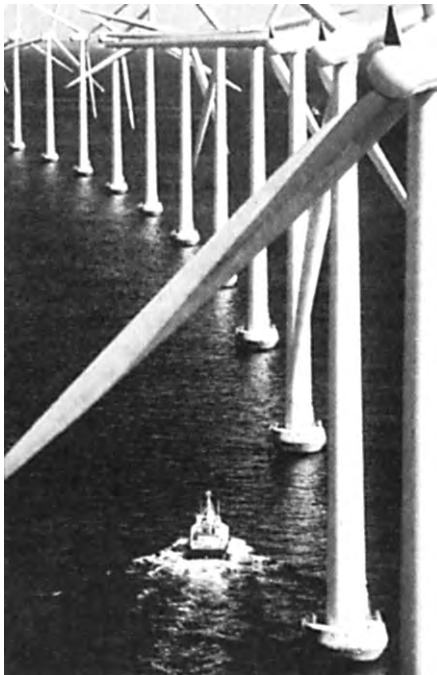


Tekst 4

# Sturm im Windpark

Eine Studie sollte die Gegner und Befürworter der grünen Energie einen – nun droht Streit



(1) Stephan Kohler gilt als einer, dem die Windkraft am Herzen liegt. Dieser Tage muss der Chef der Deutschen Energie-Agentur (Dena) daher anti-chambrieren – mal im Kanzleramt, mal in den Ministerien für Wirtschaft und Umwelt. Der Grund: Eine Studie zur Windkraft könnte die Branche starkem Gegenwind aussetzen. Und den Auftrag zur Studie gab ausgerechnet die Dena. (2) Als „Konsens-Studie“ sollte die Dena-Untersuchung eigentlich Bedenken-träger und Freunde der Windenergie einen. Deshalb waren – unter Federführung des Energiewirtschaftlichen Instituts der Uni Köln (Ewi) – die betroffenen Interessengruppen eingeladen, sich in die Untersuchung einzubringen: Die Eigner von Stromnetzen und konventionellen Kraftwerken ebenso wie Betreiber und Hersteller von Windenergieanlagen. Doch

von Einigkeit ist keine Spur, es droht Streit.

25 (3) Am Montag wird ein rund 40-köp-  
figer Kreis aus Energie- und Windwirt-  
schaft versuchen, die Studie gemein-  
sam zu verabschieden. Nur: Mit deren  
vorläufiger Endfassung liegt ihnen ein  
30 Werk vor, das auf 490 Seiten einiges  
an Dissens enthüllt. Schon an der  
Kernfrage, welche Folgen der Ausbau  
der Windenergie für die deutsche  
Stromversorgung haben kann,  
35 scheiden sich die Geister. Vor allem  
*offshore*, vor den Küsten, wird sich in  
den nächsten Jahren viel tun. Derzeit  
gibt es in Deutschland 33 Projekte für  
Windparks im Meer, fünf davon im  
40 fortgeschrittenen Stadium. Bis 2020,  
schätzt die Studie, könnte in Nord- und  
Ostsee eine Windkraft-Leistung von 20  
Gigawatt installiert sein. Bei vollem  
Wind (und nur dann) könnten Meeres-  
45 Windräder damit ein Fünftel dessen  
liefern, was der gesamte deutsche  
Kraftwerkspark hergibt.

(4) Was Atomausstiegern und Wind-  
kraftfreunden die Freudentränen in die  
50 Augen treibt, bereitet der Energiewirt-  
schaft zunehmend Sorgen. Bislang war  
das deutsche Stromnetz so angelegt,  
dass es Energie von Kraftwerken im  
Binnenland in die Fläche und zu Bal-  
55 lungszentren brachte. Doch je mehr  
Windstrom eingespeist wird, desto  
mehr Strom fließt aus der nord-  
deutschen Provinz in Verbrauchszent-  
ren an Rhein, Main und Isar. Rund  
zwei Milliarden Euro, so heißt es nun  
60 im Entwurf der Studie, müssten  
Stromnetz-Betreiber bis 2015 in neue

	Leitungen investieren, um den Windstrom besser in die Versorgung zu integrieren.		
65	<b>(5)</b> Damit wäre allerdings nicht das Problem aus der Welt, dass mit zunehmender Abhängigkeit von der Windkraft die Gefahr von Blackouts wächst. Ein Kollaps überlasteter Netze könnte für einen reihenweisen Ausfall von Windkraftanlagen sorgen, der wiederum in einer Art Domino-Effekt zum großräumigen Zusammenbruch von Stromnetzen führen könnte. Bei starkem Wind und schwachem Verbrauch, etwa in der Nacht, könnte zudem schnell ein Überangebot von Strom in den Leitungen auftreten, das irgendwohin abgeleitet werden muss. Mit immer mehr Windenergie, so das		
70	Horrorszenario, gehen irgendwann die Lichter aus.		
75	<b>(6)</b> Für die Stromkonzerne und ihre Netz-Töchter Grund genug, den übermäßigen Ausbau der Windenergie zu		
80			
85			
		90	verteufeln. Sie fürchten, in Zukunft zu „Sklaven der Stromreservehaltung“ zu werden – mit Kraftwerken, die nur dann arbeiten, wenn der Wind nicht genug liefern kann. Noch dazu sind sie gesetzlich verpflichtet, den Strom von Küste und Meer einzuspeisen; und die Engpässe im Netz müssen sie auch noch ausmerzen.
		95	<b>(7)</b> Bei der Windlobby wächst nun die Sorge, die Studie könnte sich ungerecht gegen sie wenden. Gerade die Angst vor Blackouts könnte die Stimmung gegenüber der Windenergie, angesichts verspargelter Landschaften ohnehin nicht die beste, weiter beeinträchtigen.
		100	<b>(8)</b> Es ist noch nicht klar, wie die Wind-Studie am Ende ausgelegt wird – Argumente liefert sie beiden Seiten. Bei der entscheidenden Debatte am Montag steht bislang nur eines fest: Sie beginnt am Vormittag. Das Ende ist offen.
		105	
		110	

## Tekst 4 Sturm im Windpark

---

- 1p 13 Was wird im 1. Absatz über die Studie (Zeile 7) gesagt?
- A Sie gibt der Politik die Hauptschuld am Versagen auf dem Energiemarkt.
  - B Sie liefert Kritikern am Ausbau der Windenergie neue Munition.
  - C Sie macht traditionellen Energiebetreibern schwere Vorwürfe.
  - D Sie wurde von Befürwortern der Windenergie manipuliert.
- 1p 14 Was geht aus dem 3. Absatz in Bezug auf die Energieversorgung durch Windenergie hervor?
- A Es müsste viel mehr geforscht werden, um Nutzung von Windkraft lohnend zu machen.
  - B Stromerzeugung aus Windkraft wird ein ernst zu nehmender Faktor.
  - C Vor allem in Norddeutschland wird man Strom aus Windkraft nutzen können.
  - D Windkraft wird auf die Dauer die herkömmlichen Energiequellen verdrängen.
- 1p 15 Auf welches Problem wird im 4. Absatz hingewiesen?
- A Die möglichen Spannungsschwankungen in den Haushalten.
  - B Die ständige Überlastung des deutschen Energienetzes.
  - C Die unzulängliche Infrastruktur des deutschen Energienetzes.
  - D Die wachsende Energienachfrage in den deutschen Industriezentren.
- 1p 16 Welche Aussage stimmt mit dem 6. Absatz überein?
- A Konventionelle Strombetriebe haben sich in Krisensituationen bewährt.
  - B Windenergie macht konventionellen Strombetrieben extra Schwierigkeiten.
  - C Windenergie wird sich auch in Zukunft als zu teuer erweisen.
  - D Windkraft kann nur als zusätzliche Energiequelle an Bedeutung gewinnen.
- 1p 17 Wat is behalve de “Angst vor Blackouts” (regel 99) ook bedreigend voor de reputatie van de windenergie?